Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 6 (1932)

Heft: 7

Artikel: Segelsport auf Schweizerseen

Autor: Roelli, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf

Er streckt Dir die Zunge heraus — lass es Dir doch nicht gefallen!

stilles Wasser — die Straffheit löst sich, die Gaffel torkelt, die Segel flattern, sind kraftlos, mutlos, mude.



Was die da wohl zusammenbrauen? denkt sich Hanni

Was ist schöner? eine Auto-Weekendfahrt oder abends den See hinauf, die Nacht
mit Wachen und Singen verbracht, in Buchten ankernd, früh morgens im Silberbad, mittags backbords faulenzend, und abends die
Heimfahrt, geschickten Wind nützend und
einfangend?! Was unsere Seen für den Segler
begehrenswert macht, ist neben ihrer zu Spiel
und Pfeilschnelle einladenden Grösse das
leichte Ansegeln von Diesseits und Jenseits,
der landschaftliche Wechsel, die aufbrechenden, immer sich tauschenden Farben und —
die Buchten. Wander-Segeln ist, wenn es

Segelsport auf Schweizerseen

Ein Blick auf die vielgestaltige, von blauen grotesken Formen durchzogene Schweizerkarte, und der Segler wählt sich gleich ein Dutzend Seen, die für Renn- und Wandersegeln prächtig taugen! Dabei sorgen die launigen plötzlichen Abbiegungen mancher Gewässer für überraschend wechselnden Wind, von Flaute zu ungedachter Brise. Dunkelschattig wandert der See, leichtes Gekräusel klopft an die Planken — die Gross-Schot reisst in die Hand, das Focksegel bläht und strafft sich mit — Luv steilt auf, die Leeseite schleift durch das rauschende Wasser. In dieser Schräge, wunderbar jagend, weisse Schaumkronen durchschneidend, die Kraft des Windes ausnützend, biegen wir in

Heimsegeln in silbernem See



unterhaltsam sein will: Buchten-Segeln. Wir gleiten in eine grüne Bucht, das weisse Segel spiegelt sich darin, wie die weisse Wolke, die über uns im Blauen steht. Wir ziehen lautlos, draussen, im Ungeschützten, hetzt ein scharfer Wind den See - er trieb uns hinein, verliess uns - wir sind in einer zauberischen Stille, in einer so tiefen Sommerlichkeit, dass wir trunken anlegen. Unter Weiden und Wildrosen spähen wir hinaus - vor uns im Geglitzer und Gesprüh der sich spiegelnden

Sonne taucht eine scheinbar schwankende Dunkelheit auf. Ein Schiff, ein Märchen-

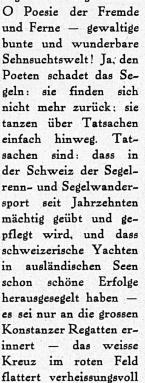


Zieht ein Gewitter auf?

Walfisch? Da die Dunkelheit sich weder vergrössert noch entfernt, raten wir recht: in der Ferne lockt uns ein Inselchen. Wir machen klar, stossen uns aus der heimlichen Bucht - Wind ergreift uns, rauscht mächtig an - das Inselchen wird zur Insel, zum Feuerlager, zu abendlichem Auskundschaften - und wie die Kaffern des Königs Tschetschwaijo, lendengegürtet, nur statt der Lanzen lanzenhaftes Schilf in den Händen, tanzen wir schreiend um Feuer und Rauch. Unsere weissgekleideten schönen Frauen sind unsere Träume, sie schmücken mit Sternsplittern und Mondstücken das rauhe Zelt. Das Grammophon wurde einem alten Farmer, als er mit seinem Ochsengespann durch die Furt zog, für Schlangenhäute abgehandelt.

herausgesegelt haben -

Leeseits in frischer Brise



über uns. Unsere Seen aber sind am schönsten segelnd zu durchmessen, zu durchstöbern - schnell und zögernd, je nach Windlaune, nach staunendem Erfassen der Uferlandschaften, ihrer Rosengärten, ihrer bergigen oder waldigen Ueberfülle.

Phot. Jost-Steiner, Wasow.

Hans Roelli.

